

„Gesprächsleitfaden“ zur Mitteilung eines positiven HIV- Testergebnisses

„Checkliste“ zum Vorgehen

Vortest- Beratung:

- Genaue Informationen erfragen und geben: Basisinformationen zu HIV, Schnelltest, Vorgehen beim Schnelltest, Bedeutung des Ergebnisses(Zwischenergebnis, das bestätigt werden muss) etc.)
- Motivation für den Besuch in der Beratungsstelle erfragen: erfragen „Was hat Sie zu uns/mir geführt?“ „Was ist ihr Anliegen?“
- Erheben einer ausführlichen Anamnese, zum Beispiel: „Gab es eine konkrete Situation, in der Sie vermuten sich mit HIV infiziert zu haben?“
Was genau macht Ihnen Sorgen? „Mit welchem Ergebnis rechnen Sie?“ Könnten Sie in Ihrer jetzigen Lebenssituation ein positives Ergebnis verarbeiten?“ „Was wäre, wenn das Ergebnis positiv ausfallen würde? Welche Gedanken gibt es bei Ihnen dazu?“

Mit einer ausführlichen Vortest-Beratung wird eine gute Voraussetzung für die **Nachtest-Beratung, bzw. das Mitteilen eines HIV positiven Testergebnisses geschaffen.**

Nachtest- Beratung: HIV-positiv

Checkliste Vorbereitung:

Planen Sie störungsfreie Zeit (wenn möglich außerhalb der Sprechstunde)

Planen Sie ein ausreichendes Zeitfenster ein.

Halten Sie Taschentücher bereit.

Telefonliste bereithalten von eventuell weiteren hinzu zu ziehenden Personen(Mitarbeiter der Aids-Hilfe, des Sozialpsychiatrischen Dienstes, Dolmetscher, etc.).

Weiteres Vorgehen:

Checkliste: Information geben und Gefühlen Raum geben

- Legen Sie den schriftlichen Befund und alle notwendigen Daten vorher bereit.
- Geben Sie die Hand, halten Sie Blickkontakt und zeigen Sie bei der Begrüßung eine freundliche, wenn möglich „neutrale“ Mimik
- Teilen Sie das Resultat des Ergebnisses mit. Sprechen Sie klar und einfach. Beispiele für Formulierungen:
 - *„Wir haben bei Ihnen eine HIV Infektion festgestellt, das Ergebnis ist positiv ausgefallen.“*
 - *Das Ergebnis ihres HIV Tests ist positiv ausgefallen, bei Ihnen wurde eine HIV Infektion festgestellt.“*
„Ich habe leider keine guten Nachrichten für Sie. Ihr Test ist positiv ausgefallen.“
- Legen Sie dem Klienten den schriftlichen Befund vor, erklären Sie ihn und kündigen eine weitere Kontrolle an. Erklären Sie Schritt für Schritt.
- Hören Sie aktiv zu und finden Sie heraus, ob der Klient Sie verstanden hat.
- Lassen Sie Pausen und Schweigen zu. Lassen Sie dem Klienten Zeit sich innerlich zu sortieren. Geben Sie Raum für den Ausdruck seiner Emotionen.
- Beachten Sie die (Schock-)Reaktionen des Klienten (Welcher Art gefühlsmäßige Reaktionen sind, ist nicht vorhersehbar!), lassen Sie sie zu und gehen auf sie ein.

- Mit Sätzen wie „*Sie schütteln den Kopf?*“, „*Was schockiert Sie am meisten?*“ „*Haben sie mit dem Ergebnis gerechnet?*“, „*Was ist daran für Sie das Schlimmste?*“, „*Wo sind Sie jetzt mit Ihren Gedanken?*“ können ein Gespräch in Gang setzen.
- Fragen Sie nach Wünschen und Bedürfnissen. „*Möchten Sie jemanden anrufen?*“
- Informationsbedürfnis abfragen: „*Gibt es vordringliche Fragen im Moment für Sie?*“, „*Ich würde Ihnen jetzt gerne einige wichtige Informationen geben, geht das?*“ „*Kennen Sie jemanden persönlich, der HIV-positiv ist?*“
- Seien Sie angemessen optimistisch und sagen Sie nur das, was sicher ist, ansonsten „*Das kann ich noch nicht sagen*“, „*darüber kann man noch keine Aussage machen*“.
- Geben Sie positive, konkrete Erfahrungsbeispiele.

Checkliste: Gesprächsinhalte

Das sollte der/die Klient/in (je nach individueller Situation) nach dem ersten. Gespräch wissen:

- Was das Testergebnis bedeutet:
HIV positiv bedeutet nicht krank, bedeutet nicht Sterben und Tod.
- Was als nächstes zu tun wäre: Sexualpartner/in informieren (wenn vorhanden) und bitten sich in einer Beratungsstelle testen zu lassen.
- Sich genügend Zeit lassen und keine schnellen Entscheidungen treffen.
- Dass der Arbeitgeber nicht informiert werden muss (und sollte) und die Ausübung des Berufs nicht in Frage steht.
- Was an ärztlichen Untersuchung ansteht, welche Therapien wann anstehen.
- An wen man sich wenden kann (medizinisch und psychosozial).
- Dass die Anonymität und der Datenschutz gewahrt bleiben.
- Dass eine HIV Infektion nicht Kinderlosigkeit bedeutet.
- Bei Migranten: Dass keine Mitteilung an Ausländerbehörde erfolgt oder ein Grund für eine Ausweisung vorliegt.
- Dass der/die Berater/in als weitere Unterstützerin engmaschig zur Verfügung steht (weitere Terminvereinbarungen, telefonische Beratung, Beratung per e-mail)
- Dass im Laufe der HIV-Infektion bei fast allen Menschen Krisen auftreten, die sich immer wieder verändern und gemeistert werden. Dass ein Leben mit HIV heute möglich ist.

Zusammenfassung der wichtigen Grundprinzipien:

Achten Sie auf Gefühle und Befindlichkeiten des Gegenübers!

Wie viel wird verstanden?

Ist jemand aufnahmefähig?

Welche Wünsche sind vorhanden?

Wie geht es ihm/ihr gerade?

Was wird signalisiert?

Sprechen Sie Ihre Eindrücke offen an!

s.unten: Weitere Anmerkungen als Seminarergebnis *

Merksatz:

Der/die Klient/in wird sich nicht die einzelnen Fakten der ersten Gesprächs ins Gedächtnis rufen können, aber er/sie wird sich sehr genau daran erinnern, wie die schlechte Nachricht überbracht wurde!!

Checkliste: Gesprächsende und Verabschiedung:

- „Haben Sie noch Fragen oder gibt es noch etwas zu besprechen?“ „Liegt Ihnen noch etwas auf dem Herzen?“ „Kann ich Sie so gehen lassen oder brauchen Sie noch etwas?“
- Führen Sie eine erneute Blutabnahme durch, (zur Bestätigung), damit ist auch ein weiterer Termin möglich.
- „Was werden Sie jetzt als Nächstes tun, wenn Sie die Beratungsstelle verlassen haben?“
- Vereinbaren Sie einen Termin für das weitere Gespräch (Befundkontrolle) und räumen Sie Möglichkeiten für telefonischen Kontakt zwischendurch ein. Machen Sie den Klienten auf die Möglichkeit eine Begleitperson mitzubringen, aufmerksam. Geben Sie einen Ratgeber zum Beispiel „positiv – was nun? (DAH)“ mit!

Halten Sie schriftlich für den Patienten in einem Umschlag bereit:

Schriftlicher Befund, Broschüren, Adressen, Namen, Telefonnummern von Behandlern, Info-Blatt des eigenen Gesundheitsamtes zu HIV-positiv, Link-Sammlung, Adresse von Aids-Hilfe/Selbsthilfegruppen mit persönlichen Ansprechpartnern,

Wichtige Fragen, die n einem weiteren Termin besprochen werden können:

- Wie hat sich der Klient angesteckt? (Falls noch nicht erfragt)
- Alle Fragen aus dem RKI-Meldebogen beantworten! (RKI-Codierung, Vortest, Land usw.)
- Hat der Klient in der nächsten Zeit Fernreisen geplant? (Hinweis auf gefährliche Keime)
- Wie sieht es mit Drogenkonsum aus?
- Besteht ausreichender Impfschutz? (Z.B. Hepatitis A+ B)
- Wer weiß von der Durchführung des Tests?
- Gab es in der letzten Zeit ungeschützte sexuelle Kontakte?
- Welche Ressourcen hat der/die Klient/in?
- Wie ist sein soziales Netzwerk? (Partner, Familie, Freunde, Arbeitskollegen)
- Gab es im Leben schon einmal eine Krise geraten? Was hat geholfen?
- Welches Problem ist jetzt das größte/ wichtigste?
- Besteht der Wunsch nach einem persönlichen Kontakt zu einem Begleiter?

Beispiele für Internet Links:

www.aidshilfe.de

www.rki.de

www.bzga.de

www.aidshilfe-bochum.de

Beispiel: Info-Blatt des Gesundheitsamtes Bochum:

HIV-positiv zu sein ist heute kein Todesurteil mehr und heißt nicht, dass Sie Aids haben! Treffen Sie jetzt bitte keine schnellen und weitreichenden Entscheidungen.

Wägen Sie gut ab, wem Sie den Befund anvertrauen.

Informieren Sie sich über HIV, denn Wissen hilft oft, Ängste zu bewältigen.

Der Körper kann die Infektion meist über mehrere Jahre selbstständig kontrollieren.

Die Infektion ist gut behandelbar, Patienten können nach heutigem Wissen bei konsequenter Therapie eine normale oder annähernd normale Lebenserwartung erreichen.

Die Behandlung übernimmt nicht der Hausarzt, sondern die Immunologische Ambulanz im St.-Josefs-Hospital (Adresse s. oben), da hier fachliches Spezialwissen besteht.

Sie sollten dort alle 3-6 Monate Ihren Immunstatus überprüfen lassen.

Bei einem Kondom-Unfall mit einem/r HIV-negativen Partner/Partnerin können Sie mit einer PEP (Postexpositionsprophylaxe) möglicherweise eine Ansteckung verhindern. Die Schutzwirkung beträgt bei früher Einnahme etwa 80%. Bitte melden Sie sich in einem solchen Fall möglichst schnell (innerhalb der nächsten 2 bis max. 48 Stunden) als Notfall im St-Josef-Hospital, Tel. 509 2334!

Wenn Sie Ihre/n Sexualpartner/in nicht über Ihre HIV-Infektion informieren und beim Geschlechtsverkehr kein Kondom benutzen, können Sie strafrechtlich verfolgt werden.

Ihren Arbeitgeber brauchen Sie nicht über die Infektion zu informieren.

Sie dürfen kein Blut, Plasma oder Sperma spenden.

*** Ergänzungen zum Kasten Grundprinzipien**

Das „**Wie**“ ist wichtig! Wie es mitgeteilt wird, ist für die Aufnahme und Verarbeitung der Information entscheidend.

Die ersten Sätze sind bedeutsam.

Es ist erforderlich auf die Befindlichkeit des Gegenübers einzugehen und wenn möglich, auf das Vorgespräch Bezug zu nehmen.

Zu Beginn des Gesprächs sind klare Informationen wichtig.

Beratende sollen:

- in Äußerungen und Gesten mitfühlend sein
- Anteilnahme signalisieren
- den Ratsuchenden das Gefühl vermitteln, dass sie für ihn da sind

- eine Perspektive aufzeigen
- ehrlich sein
- keine Floskeln benutzen.

Körperliche und persönliche Präsenz der Beratenden sind notwendig, um dem Ratsuchenden Halt geben zu können.

Die Fakten müssen auf den Tisch gelegt werden.

Die Räumlichkeiten sind von Bedeutung (angenehme Atmosphäre, Raum zum Aufstehen und Herumgehen sollte vorhanden sein).

Es gibt kein Patentrezept für die Mitteilung eines positiven Ergebnisses.